

Abhandlungen zu Bildungsforschung und Bildungsrecht

Band 9

Leistungsorientierte Ressourcensteuerung in Hochschulsystemen

Ein internationaler Vergleich

Von

Ingo Liefner



Duncker & Humblot · Berlin

INGO LIEFNER

**Leistungsorientierte Ressourcensteuerung
in Hochschulsystemen**

Abhandlungen zu Bildungsforschung und Bildungsrecht

Herausgegeben von Frank-Rüdiger Jach und Siegfried Jenkner

Band 9

Leistungsorientierte Ressourcensteuerung in Hochschulsystemen

Ein internationaler Vergleich

Von

Ingo Liefner



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Liefner, Ingo:

Leistungsorientierte Ressourcensteuerung in Hochschulsystemen :
ein internationaler Vergleich / Ingo Liefner. –

Berlin : Duncker und Humblot, 2001

(Abhandlungen zu Bildungsforschung und Bildungsrecht ; Bd. 9)

Zugl.: Hannover, Univ., Diss., 2000

ISBN 3-428-10350-5

Alle Rechte vorbehalten

© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Werner Hildebrand, Berlin
Printed in Germany

ISSN 1433-0911
ISBN 3-428-10350-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

Die vorliegende Arbeit über leistungsorientierte Ressourcensteuerung in Hochschulsystemen entstand im Rahmen des von der DFG geförderten Forschungsprojekts „Leistungsorientierte Ressourcensteuerung und Anreizstrukturen in Hochschulsystemen im internationalen und interregionalen Vergleich“ an der Abteilung Wirtschaftsgeographie des Geographischen Instituts der Universität Hannover. Die dafür notwendigen Untersuchungen, vor allem die Befragungen an verschiedenen Hochschulen, wären ohne die Unterstützung zahlreicher Personen und Einrichtungen nicht möglich gewesen.

Mein erster Dank gilt Prof. Ludwig Schätzl für die Anregung zur Bearbeitung dieses Themas, konzeptionelle Beratung und wertvolle Hilfestellung bei der Durchführung der empirischen Untersuchungen. Weitere fachliche Ratschläge und die kritische Diskussion der Ergebnisse durch meine Kollegen Dr. Javier Revilla Diez, Peter Elspaß und Thomas Schröder haben den Fortgang der Arbeit wesentlich erleichtert. Mein Dank gilt ebenso den zahlreichen weiteren Mitarbeitern der Abteilung Wirtschaftsgeographie für ihre freundschaftliche Unterstützung. Für redaktionelle Tätigkeiten und die Bearbeitung zahlreicher Abbildungen danke ich Herrn Volker Meyer.

Grundlage der empirischen Erhebungen war die Bereitschaft vieler Gesprächspartner zur kritischen und offenen Diskussion der Probleme der Hochschulsteuerung. Ihnen verdanke ich interessante Anregungen und wichtige Informationen. Hervorheben möchte ich die Unterstützung durch Frau Dr. Ursula Schmid (ETH Zürich), Prof. Georges Lüdi (Universität Basel), Prof. Richard Larivière (UT Austin), Stefano Falconi (MIT), Dr. Frits Schutte (Universiteit Twente) und Tim Jones (University of Bristol).

Meinem Bruder danke ich für die kritische Durchsicht und Korrektur des Manuskripts.

Hannover, im Januar 2000

Ingo Liefner

Inhaltsverzeichnis

A. Problemstellung und Konzeption der Arbeit	17
B. Theoretische Grundlagen	20
I. Strukturmerkmale von Hochschulen und Hochschulsystemen	20
1. Abgrenzung des Hochschulbegriffs	20
2. Hochschulsysteme	22
3. Abgrenzung zu privatwirtschaftlichen Unternehmen	25
II. Steuerungsprinzipien und -kriterien	26
1. Staatliche Finanzierung der Hochschulen	27
2. Koordinierungs- und Steuerungsalternativen	29
a) Staatliche Steuerung	29
b) Steuerung über Märkte	32
c) Quasimärkte	34
3. Kriterien der Steuerung von Hochschulsystemen	35
a) Inputorientierte Steuerung	36
b) Outputorientierte Steuerung	37
c) Indikatoren zur Hochschulsteuerung	38
III. Erfolg und Belohnung in Hochschulsystemen	42
1. Principal-Agent-Theorie und Anreizsysteme	43
2. Allgemeines Modell zur Steuerungsproblematik	44
a) Vereinfachende Annahmen	44
b) Herleitung erfolgsabhängiger Belohnungsfunktionen	46
c) Kritik des allgemeinen Modells	50
3. Übertragung auf Hochschulsysteme	50
a) Principal-Agent-Konstellationen in Hochschulsystemen	51
b) Wirkungen erfolgsabhängiger Belohnung in Hochschulsystemen ..	54
c) Zusammenfassung	58
4. Motivation und Anreize in Hochschulsystemen	59
a) Motivation als Handlungsgrundlage	59
b) Anreizmechanismen	61
5. Internationale Unterschiede und regionale Einflüsse	64
IV. Zusammenfassung und Untersuchungshypothesen	65
C. Empirisches Vorgehen	68
I. Untersuchungsdesign	68
II. Methoden der Datenerhebung	71
III. Aufbau der Auswertung	73

D. Nationale Rahmenbedingungen und Charakterisierung der Fallbeispiele	75
I. Das deutsche Hochschulsystem im Vergleich	76
1. Umfang und Finanzierung nationaler Hochschulsysteme	76
2. Rahmenbedingungen im deutschen Hochschulsystem	80
II. Hochschulsystem Schweiz	84
1. Merkmale des nationalen Hochschulsystems	84
a) Universitäten	84
b) Organisation und Finanzierung	84
c) Hochschulpolitik	88
d) Wirtschafts- und Wissenschaftssystem	89
2. Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)	89
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	89
b) Finanzierung	91
c) Schwerpunkte	92
d) Organisation und Abläufe	96
e) Regionale Einbindung	97
3. Universität Basel	98
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	98
b) Finanzierung	99
c) Schwerpunkte	100
d) Organisation und Abläufe	102
e) Regionale Einbindung	104
III. Hochschulsystem USA	105
1. Merkmale des nationalen Hochschulsystems	105
a) Universitäten	105
b) Organisation und Finanzierung	106
c) Hochschulpolitik	110
d) Wirtschafts- und Wissenschaftssystem	113
2. The University of Texas at Austin	114
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	114
b) Schwerpunkte	116
c) Organisation und Abläufe	121
d) Regionale Einbindung	123
3. Massachusetts Institute of Technology (MIT)	123
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	123
b) Finanzierung	124
c) Schwerpunkte	126
d) Organisation und Abläufe	130
e) Regionale Einbindung	132
IV. Hochschulsystem Niederlande	132
1. Merkmale des nationalen Hochschulsystems	132
a) Organisation und Finanzierung	133

b) Hochschulpolitik	137
c) Wirtschafts- und Wissenschaftssystem	138
2. Universiteit Twente	139
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	139
b) Finanzierung	139
c) Schwerpunkte	140
d) Organisation und Abläufe	143
e) Regionale Einbindung	145
V. Hochschulsystem Großbritannien	146
1. Merkmale des nationalen Hochschulsystems	146
a) Organisation und Finanzierung	146
b) Hochschulpolitik	151
c) Wirtschafts- und Wissenschaftssystem	153
2. University of Bristol	154
a) Rechtsstellung, Aufgaben und Ziele	154
b) Finanzierung	154
c) Schwerpunkte	156
d) Organisation und Abläufe	159
e) Regionale Einbindung	161
VI. Zusammenfassung und Überblick	162
1. Grundzüge der vier betrachteten Hochschulsysteme	162
2. Fallbeispiele im Überblick	164
E. Angewandte Steuerungsinstrumente und Anreize	167
I. Formen und Wirkungen staatlicher Zuweisung	167
1. ETH Zürich	167
2. Universität Basel	169
3. University of Texas at Austin	170
4. Massachusetts Institute of Technology	173
5. Universiteit Twente	173
6. University of Bristol	175
7. Zusammenfassung	179
II. Formen und Wirkungen hochschulinterner Mittelverteilung	182
1. Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	182
a) Fortschreibung	183
b) ETH-Gesuche	184
c) Bonus 29	185
2. Universität Basel	186
a) Fortschreibung	187
b) Gezielte Inputsteuerung	188
3. The University of Texas at Austin	188
a) Fortschreibung und gezielte Zuweisung	188
b) Projektgebundene Budgetierung (AUF; ARP; ATP)	190

4. Massachusetts Instituts of Technology	191
a) Wirkungen und Beurteilung	193
5. Harvard University	194
6. Universiteit Twente.....	195
a) Erster Geldstrom, Lehre	198
b) Erster Geldstrom, Forschung	198
7. University of Bristol.....	199
a) Lehrbudget	202
b) Forschungsbudget	203
c) Interne Reallokation.....	203
8. Wirkungen der Budgetierung im Überblick	204
9. Veränderungen im Leistungsspektrum	206
III. Monetäre Steuerung auf Fachbereichsebene.....	210
1. ETH Zürich	210
a) Departement Elektrotechnik	210
b) Departement Physik	212
2. Universität Basel.....	214
a) Geistes- und Kulturwissenschaften	214
b) Biozentrum.....	214
3. University of Texas at Austin.....	215
4. Massachusetts Institute of Technology	216
5. Universiteit Twente.....	217
a) Toegepaste Onderwijskunde	218
b) Technische Natuurkunde	220
c) Chemische Technologie.....	220
d) Werktuigbouwkunde.....	221
6. University of Bristol.....	222
a) Physik	222
b) Ingenieurwissenschaften	223
7. Zusammenfassung	224
8. Dezentralisierung und interne Subventionen	225
IV. Weitere Anreizmechanismen.....	227
1. ETH Zürich und Universität Basel.....	228
a) Leistungsabhängige Bezüge	228
b) Anstellung auf Lebenszeit.....	229
2. UT Austin und MIT	230
a) Leistungsabhängige Bezüge	230
b) Anstellung auf Lebenszeit.....	232
3. Universiteit Twente.....	233
a) Leistungsabhängige Bezüge	233
b) Anstellung auf Lebenszeit.....	234

4. University of Bristol	234
a) Leistungsabhängige Bezüge	234
b) Anstellung auf Lebenszeit	235
5. Zusammenfassung	235
F. Steuerungsmechanismen und Steuerungskriterien	236
I. Erfolgsfaktoren	237
II. Steuerungsmechanismen	240
III. Steuerungskriterien	244
IV. Zusammenfassung	253
G. Fazit und Handlungsempfehlungen	255
I. Finanzierung und Budgetierung	258
II. Staatliches Vorgehen	259
III. Maßnahmen der Hochschulleitung	261
IV. Steuerung auf Fachbereichsebene	262
Literaturverzeichnis	265
Statistiken und Veröffentlichungen der Hochschulen	290
Anhang: Interviewpartner	297
Stichwortverzeichnis	301

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Beispiele für Inputindikatoren	40
Tab. 2:	Erfasste Lehr- und Forschungseinheiten an den untersuchten Hochschulen	73
Tab. 3:	Kennzahlen der Hochschulsysteme im Vergleich	78
Tab. 4:	Strukturdaten der Schweizer Hochschulen	87
Tab. 5:	Input- und Leistungskennzahlen der ETH Zürich	93
Tab. 6:	Struktur- und Leistungskennzahlen der ETH Zürich	94
Tab. 7:	Input- und Strukturkennzahlen der Universität Basel	101
Tab. 8:	Leistungskennzahlen der Universität Basel	103
Tab. 9:	Strukturdaten ausgewählter Hochschulen der USA	111
Tab. 10:	Input- und Leistungskennzahlen der University of Texas at Austin	118
Tab. 11:	Struktur- und Leistungskennzahlen der University of Texas at Austin	120
Tab. 12:	Input- und Leistungskennzahlen des MIT	127
Tab. 13:	Struktur- und Leistungskennzahlen des MIT	129
Tab. 14:	Strukturdaten der niederländischen Hochschulen	136
Tab. 15:	Input- und Leistungskennzahlen der Universiteit Twente	141
Tab. 16:	Struktur- und Leistungskennzahlen der Universiteit Twente	142
Tab. 17:	Strukturdaten ausgewählter britischer Hochschulen	150
Tab. 18:	Input- und Leistungskennzahlen der University of Bristol	157
Tab. 19:	Struktur- und Leistungskennzahlen der University of Bristol	158
Tab. 20:	Strukturdaten der Fallbeispiele im Vergleich	164
Tab. 21:	Verhältnis staatlicher und hochschulinterner Mittelzuweisung	180
Tab. 22:	Potentielle Bedeutung unterschiedlicher Erfolgsfaktoren für Hochschulen	238
Tab. 23:	Potentielle Bedeutung leistungsorientierter Ressourcensteuerung nach Disziplinen	240
Tab. 24:	Eignung von Anreizinstrumenten zur Steuerung von Hochschulen	241
Tab. 25:	Eignung von Anreizinstrumenten nach Disziplinen	245
Tab. 26:	Eignung von Lehr- und Forschungsindikatoren	246
Tab. 27:	Akzeptanz von Indikatoren nach Staaten	249
Tab. 28:	Akzeptanz des Indikators Promotionen nach Disziplinen	249
Tab. 29:	Akzeptanz von Publikationsindikatoren nach Disziplinen	250
Tab. 30:	Akzeptanz des Drittmittelindikators nach Disziplinen	251
Tab. 31:	Akzeptanz des Indikators internationale Forschungsk Kooperationen nach Disziplinen	252

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Divisionale Organisationsstruktur	21
Abb. 2:	Vertikale Strukturebenen von Hochschulen	22
Abb. 3:	Grundmodell des Hochschulsystems	23
Abb. 4:	Elemente und Interaktionen im Hochschulsystem	24
Abb. 5:	Koordinations- und Steuerungsalternativen	30
Abb. 6:	Ableitung von Indikatoren	39
Abb. 7:	Leistungsindikatoren	41
Abb. 8:	Nutzen und Erfolgswahrscheinlichkeit	46
Abb. 9:	Optimale Belohnung risikoneutraler Agenten	47
Abb. 10:	Optimale Belohnung risikoaverser Agenten	49
Abb. 11:	Principal-Agent-Konstellationen in Hochschulsystemen	53
Abb. 12:	Gewicht der Entscheidungsebenen in Hochschulsystemen	54
Abb. 13:	Verhalten verschiedener Agenten bei Risikoaversion	55
Abb. 14:	Klassifikation von Anreizen	62
Abb. 15:	Differenzierungsstufen für extrinsische Anreize	63
Abb. 16:	Koordination und Steuerung der Fallbeispiele	70
Abb. 17:	Finanzierungsstrukturen der Hochschulsysteme im Vergleich	80
Abb. 18:	Finanzierung der Hochschulen in der Schweiz	86
Abb. 19:	Finanzierung der ETH Zürich	91
Abb. 20:	Finanzierung der Universität Basel	99
Abb. 21:	Finanzierung der Hochschulen in den USA	108
Abb. 22:	Finanzierung der University of Texas at Austin	117
Abb. 23:	Finanzierung des MIT-Campus	125
Abb. 24:	Finanzierung der Hochschulen in den Niederlanden	134
Abb. 25:	Finanzierung der Universiteit Twente	140
Abb. 26:	Finanzierung der Hochschulen in Großbritannien	148
Abb. 27:	Finanzierung der University of Bristol	155
Abb. 28:	Finanzierungsstrukturen der Fallbeispiele im Vergleich	165
Abb. 29:	Ressourcenallokation an der ETH Zürich	183
Abb. 30:	Ressourcenallokation an der Universität Basel	187
Abb. 31:	Ressourcenallokation an der University of Texas at Austin	189
Abb. 32:	Ressourcenallokation am MIT	192
Abb. 33:	Ressourcenallokation an der Universiteit Twente	196
Abb. 34:	Ressourcenallokation an der University of Bristol	200
Abb. 35:	Erwartete Wirkungen vollständig leistungsorientierter Steuerung	208
Abb. 36:	Hochschulinterne Mittelverteilung der Fallbeispiele im Vergleich	226

Abb. 37: Einschätzung der potentiellen Bedeutung leistungsorientierter Steuerung nach Staaten.....	239
Abb. 38: Einschätzung der Eignung personenbezogener monetärer Anreize nach Staaten	242
Abb. 39: Einschätzung der Eignung gruppenbezogener monetärer Anreize nach Staaten	243

Abkürzungsverzeichnis

AAUP	American Association of University Professors
AI	Assistant Instructors
ARP	Advanced Research Program (Texas)
ATP	Advanced Technology Program (Texas)
AUF	Available University Fund (Texas)
BBW	Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (Schweiz)
BfS	Bundesamt für Statistik (Schweiz)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFT	Bundesministerium für Forschung und Technologie
CNW	Curriculumnormwert
CT	Chemische Technologie (Universiteit Twente)
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DfEE	Department for Education and Employment (Großbritannien)
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DOE	Department of Energy (USA)
DOD	Department of Defense (USA)
DTI	Department of Trade and Industry (Großbritannien)
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
FRAM	Faculty Resource Allocation Model (University of Bristol)
HEFCE	Higher Education Funding Council for England
HESA	Higher Education Statistics Agency (Großbritannien)
HRG	Hochschulrahmengesetz
HRK	Hochschulrektoren-Konferenz
HSG	Universität St. Gallen
KMK	Kultusminister-Konferenz
KTI	Kommission für Technologie und Innovation (Schweiz)
LSE	London School of Economics and Social Sciences
MESA	Research School for Micro Electronics, Materials Engineering, Sensors and Actuators (Universiteit Twente)
MIT	Massachusetts Institute of Technology
NIH	National Institute of Health (USA)
NISS	National Information Services and Systems (Großbritannien)
NPO	Nonprofit-Organisation
NSF	National Science Foundation (USA)
NWO	Niederländische Organisation für wissenschaftliche Forschung
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

PhD	Doktorat (engl.)
PUF	Permanent University Fund (Texas)
QR	Quality-related research funding (Großbritannien)
RA	Research Assistant
RAE	Research Assessment Exercise (Großbritannien)
RAM	Resource Allocation Model (University of Bristol)
RTO	Research and Technological Development Organisations (Niederlande)
SCH	Semester Credit Hours (USA)
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SWR	Schweizerischer Wissenschaftsrat
TA	Teaching Assistant
TO	Toegepaste Onderwijskunde (Universiteit Twente)
UGC	University Grants Committee (Großbritannien)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
USI	Universität der italienischen Schweiz
VSNU	Vereiniging van Samenwerkende Nederlandse Universiteiten
WB	Werktuigbouwkunde (Universiteit Twente)

A. Problemstellung und Konzeption der Arbeit

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Steuerung von Hochschulen und Hochschulsystemen. Sie geht den Fragen nach, welche Faktoren die Leistungsfähigkeit von Universitäten beeinflussen und welche leistungsfördernden Instrumente einsetzbar sind. Das Interesse gilt hauptsächlich den Finanzströmen vom Staat zu den Hochschulen und jenen innerhalb der Hochschulen. Die Ergebnisse basieren auf einer internationalen Gegenüberstellung verschiedener Steuerungssysteme im Rahmen des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Leistungsorientierte Steuerung und Anreizstrukturen in Hochschulsystemen im internationalen und interregionalen Vergleich“.

Dieser Arbeit liegt die zentrale Frage zugrunde, wie Staaten und Hochschulen auf veränderte Anforderungen an Bildung und Forschung reagieren können. Für das aktuelle Interesse an diesem Problem sind im wesentlichen zwei Entwicklungstrends der achtziger und neunziger Jahre verantwortlich: Eine dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft und ein beschleunigter wirtschaftlicher Strukturwandel sowie die Finanzkrise der öffentlichen Haushalte westlicher Staaten. Die Wirtschaftsentwicklung der vergangenen Jahre ist in den meisten Industriestaaten durch Stagnation reifer Industriezweige und dynamisches Wachstum know-how-intensiver Produktion und Dienstleistungen gekennzeichnet. Hinzu kommt wachsende Konkurrenz auf den Weltmärkten durch das technologische Aufholen einiger Schwellenländer und eine fortschreitende Liberalisierung der Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalströme. Die Organisation der Wirtschaft entwickelt sich immer stärker hin zu flexiblen und vernetzten Strukturen. Im Zuge dieses Wandels kommt der Schaffung technischer Innovationen und hochqualifizierter Ausbildung große Bedeutung für die Attraktivität von Wirtschaftsstandorten und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu, sodass in der theoretischen Diskussion zunehmend die Schlagworte der „wissensbasierten“ Gesellschaft und Wirtschaftsentwicklung auftauchen (vgl. z.B. *Thurow* 1996, Kapitel 4; *Porter* 1993, S. 100–103). Die Finanzkrise der öffentlichen Haushalte der westlichen Industrieländer hat dazu geführt, dass den veränderten Anforderungen an die Hochschulen nicht wie bisher durch Aufstücken der Mittel und inkrementelle Reformen begegnet werden kann. Notwendig erscheinen grundlegende strukturelle Veränderungen, die die Hochschulen in die Lage versetzen, flexibel auf neue Anforderungen zu reagieren und trotz begrenzter finanzieller Ressourcen ihre Leistungsfähig-

keit zu steigern. Die hochschulpolitische Diskussion der letzten Jahre greift dieses Problem in nahezu allen westlichen Industrieländern auf und sucht im Rahmen der ordnungspolitischen Grundüberzeugungen der jeweils amtierenden Regierungen nach Lösungsmöglichkeiten.

Dem Hochschulsystem der Bundesrepublik Deutschland wird ausgehend von der vorgestellten Problematik häufig Inflexibilität und mangelnde Leistungsfähigkeit vorgeworfen. Als Gründe hierfür gelten ein Mangel an Leistungsorientierung in staatlicher Verwaltung und Hochschulmanagement, die geringe Autonomie und Eigenverantwortlichkeit von Hochschulen und das Fehlen monetärer Leistungsanreize. Politische Reformmaßnahmen, die die organisatorische Flexibilität des deutschen Hochschulsystems erhöhen und den Hochschulen größere Gestaltungsspielräume eröffnen sollen, sind für die nahe Zukunft angekündigt. Daher stellt sich die Frage, wie Staat und Hochschulen unter veränderten Rahmenbedingungen agieren sollten, um die Leistungen des Universitätssektors zu verbessern. Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist die Feststellung, dass die Erfahrungen mit der Steuerung und Reform ausländischer Hochschulsysteme eine wertvolle Informationsbasis für Politik und Hochschulen in der Bundesrepublik darstellen können.

Davon ausgehend setzt sich die Arbeit zum Ziel, den Einsatz und die Wirkungen leistungsorientierter Steuerung und damit verbundener Anreizstrukturen in Hochschulsystemen anhand eines internationalen Vergleichs zu analysieren. Die Untersuchung konzentriert sich auf Ressourcen, die den Hochschulen direkt von den Regierungen zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird von einer Zuweisung in Form von Globalbudgets ausgegangen, auch wenn dieses Verfahren noch nicht in allen Hochschulsystemen praktiziert wird. Drittmittel aus staatlichen oder privaten Quellen und weitere Hochschuleinnahmen, Rahmenbedingungen wie z.B. Rechtsform und Trägerschaft sowie die Auswirkungen nationaler Gesetzgebung, z.B. des Personalrechts, finden nur Berücksichtigung, wenn sie für das Thema dieser Arbeit unmittelbar relevant sind.

Zu diesen Teilproblemen liegt bereits eine weitgefächerte Literatur besonders aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht vor. In Kapitel zwei und im Rahmen der Fallstudien wird auf die relevanten Beiträge eingegangen. Die bisherigen Arbeiten weisen allerdings auch Defizite auf. Dies betrifft zum einen die mangelnde Verknüpfung von Theorien zur Hochschulsteuerung mit empirischen Befunden und zum anderen eine oftmals auf die spezifische Situation eines einzelnen Staates beschränkte Perspektive.

Die vorliegende Arbeit behandelt folgende Fragestellungen:

1. Welche Mechanismen leistungsorientierter Ressourcensteuerung und welche Anreizstrukturen kommen in Hochschulsystemen anderer Staaten zum Einsatz?

2. Welchen Spielraum haben einzelne Hochschulen bei der Gestaltung der internen Ressourcensteuerung angesichts der vom Staat angewandten Steuerungskriterien?
3. Welche Wirkungen haben die eingesetzten Mechanismen auf die Hochschulen?
4. Welche generellen Konsequenzen ergeben sich für die Frage der Übertragbarkeit von Steuerungsinstrumenten zwischen unterschiedlichen Hochschulsystemen?

Gemäß dem übergeordneten Ziel, von Erfahrungen aus anderen Hochschulsystemen zu lernen, konzentriert sich die Arbeit auf Rahmenbedingungen, Finanzierung und Steuerung erfolgreicher Universitäten im Ausland. Deutsche Hochschulen bleiben unberücksichtigt, da deren Einbeziehung angesichts des zu erwartenden Umbruchs der organisatorischen Rahmenbedingungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sinnvoll erscheint. Dementsprechend beschränken sich Fazit und Handlungsempfehlungen auf die Bewertung prinzipieller Zusammenhänge und die Ableitung allgemeiner Vorschläge zur Gestaltung leistungsorientierter Ressourcensteuerung.

Die Inhalte sind folgendermaßen gegliedert: Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen umfasst Ausführungen zum Begriff des Hochschulsystems (Abschnitt B.I), zu Steuerungsprinzipien und Steuerungskriterien (Abschnitt B.II), zur Übertragung der Principal-Agent-Theorie auf Hochschulsysteme (Abschnitt B.III) und Überlegungen zur Motivation von Hochschulangehörigen und der regionalen Einbindung von Universitäten. Ihr folgen Anmerkungen zur Methodik der empirischen Untersuchung (Kapitel C). Kapitel D beschreibt Ausgangsbedingungen der Hochschulsysteme und Fallbeispiele aus der Schweiz, den USA, den Niederlanden und Großbritannien. Vergleichende Auswertungen enthalten die Kapitel E und F. Den Abschluss bilden Überlegungen zur Verwertbarkeit der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen (Kapitel G).